

byzantinischen Herrscher ist für die Kirchengeschichte von Bedeutung wegen der Stellung, die sie auch in den religiösen Dingen ihres Reiches annahm. Basilius I. verdient aber eine besondere Berücksichtigung in dieser Beziehung, weil ein grosser Teil der Photianischen Wirren in die Zeit seiner Regierung fällt. Er war es ja, der durch Absetzung des Photius den Frieden mit Rom herstellte. Wie das ganze Werk, so ist auch der lange Abschnitt (S. 202—313) über die kirchliche Verwaltung unter Basilius durchaus auf die Untersuchung der Quellen aufgebaut, und die Darstellung der Beziehungen zwischen Photius und dem Kaiser und zwischen den beiden und Rom ist eine ruhige, klare, objektive Schilderung der Vorgänge, mit scharfem Eindringen in die treibenden Faktoren, die dabei einwirkten. Aber auch das ganze innerkirchliche Leben im oströmischen Reiche jener Zeit gelangt in diesem Abschnitt zur Behandlung. Was ferner auch für den Kirchenhistoriker in dem Werke von besonderem Nutzen ist, das ist die eingehende Darstellung der gesamten byzantinischen Reichsverwaltung jener Zeit, über die es nicht leicht ist, sich einen klaren Ueberblick zu verschaffen. Ein solcher wird in der vorliegenden Arbeit geboten. In allen Abschnitten wird die Geschichte des Kaisers gezeichnet auf dem breit angelegten Hintergrund der allgemeinen Schilderung der byzantinischen Reichsverwaltung nach den verschiedenen Richtungen hin (Civilbehörden, Hof- und Stadtverwaltung, Provinzialverwaltung, Justiz, Gesetzgebung, Armee). So ist das Buch auch für den Kirchenhistoriker ein Nachschlagewerk, um sich über diese Fragen zu orientieren. Eine ausführliche Behandlung der Quellen in der Einleitung, ein Literaturverzeichnis und ein Namenregister sind beigegeben. Allein wegen der verschiedenen Teile allgemeiner Natur über die Reichsverwaltung hätten wir ein ausführlicheres Inhaltsverzeichnis gewünscht, worin diese Teile besonders hervorgehoben wären; so wäre die Benutzung als Nachschlagewerk erleichtert worden.

J. P. K.

\* \* \*

**Gendry, Jules**, *Pie VI, sa vie, son pontificat (1717—1799)*. 2 vols. Paris, Picard, o. J. (1906). XX—528. 513 S. Frs. 15.

Dem langen und bewegten Pontifikate Pius' VI. (1775—1799), das in die Wirren des Josephinismus und Febronianismus in Deutschland und Italien, der Bedrückung der Kirche durch die bourbonischen Höfe, der französischen Revolution fiel, ist diese ausführliche Monographie gewidmet. Das Material dazu ist, abgesehen von französischen und italienischen Druckwerken, hauptsächlich aus dem Vatikanischen Archiv und aus römischen Bibliotheken entnommen. Der bleibende Wert des Werkes liegt darin, dass eine Fülle von römischen Akten-

stücken und anderen handschriftlichen Quellen benutzt und ausgiebig in der Darstellung herangezogen worden sind. Eine definitive Monographie des Pontifikates müsste auch aus andern Archiven die entsprechenden Materialien in gleicher Weise verwerten. Die Darstellung ist sehr einfach gehalten. Es ist ein mehr chronikartiger, eingehender Bericht über die Ereignisse, nach den verschiedenen Fragen geordnet, die das Pontifikat Pius' VI. bewegten. Eine Vertiefung der einzelnen Materien ist nirgends angestrebt; auch wird kein zusammenfassendes Urteil über Personen und Sachen geboten. Im einzelnen finden wir auch Unrichtigkeiten: z. B. wird Hontheim, der Trierer Weihbischof, im gleichen Sinne „évêque suffragant“ von Trier genannt wie der Bischof von Metz (I., S. 186). Ohne weiters wird als historisch angenommen, der Apostelschüler Timotheus habe in Cesena das Christentum gepredigt (S. 1). Fremde Ortsnamen sind vielfach verstümmelt wiedergegeben. Alles in allem kann man das Werk nicht als eine abschliessende Darstellung des so wichtigen und langen Pontifikates am Ausgang des 18. Jahrhunderts ansehen. Allein wegen der vielen ungedruckten Quellen, die herangezogen wurden, verdient es den Dank der Historiker, die es benutzen müssen, und zugleich bietet es eine gute Einführung in die bewegte Kirchengeschichte jener Zeit für ein weiteres Lesepublikum.

J. P. K.